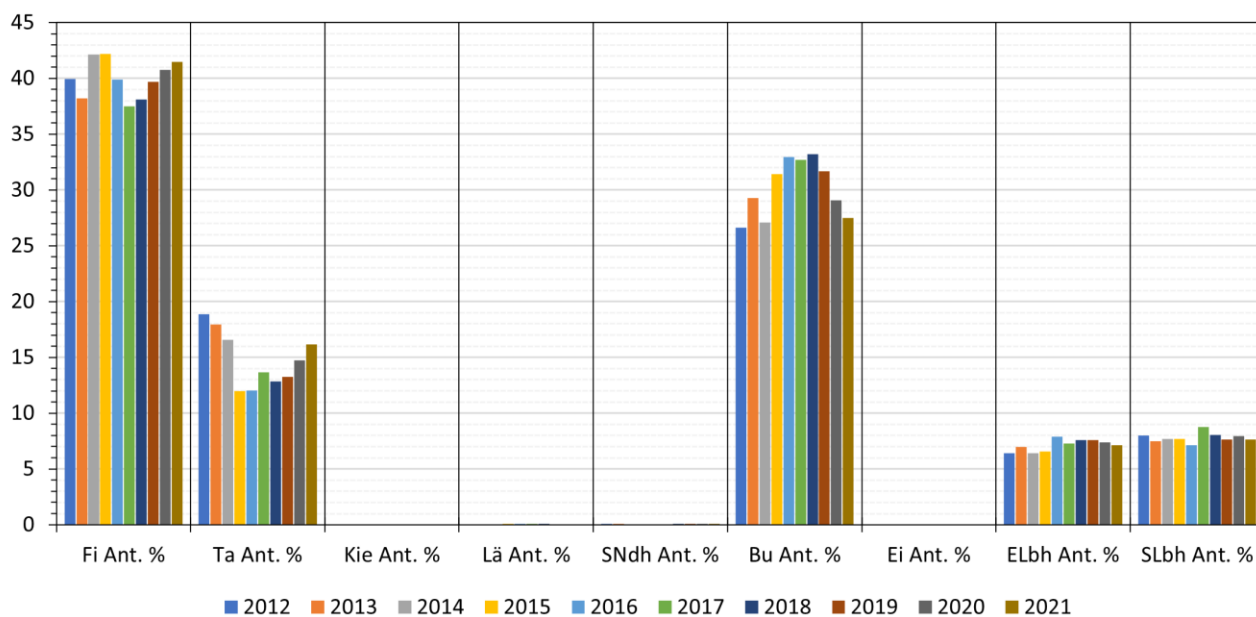


Übersicht der Traktergebnisse des Forstbetriebes Sonthofen

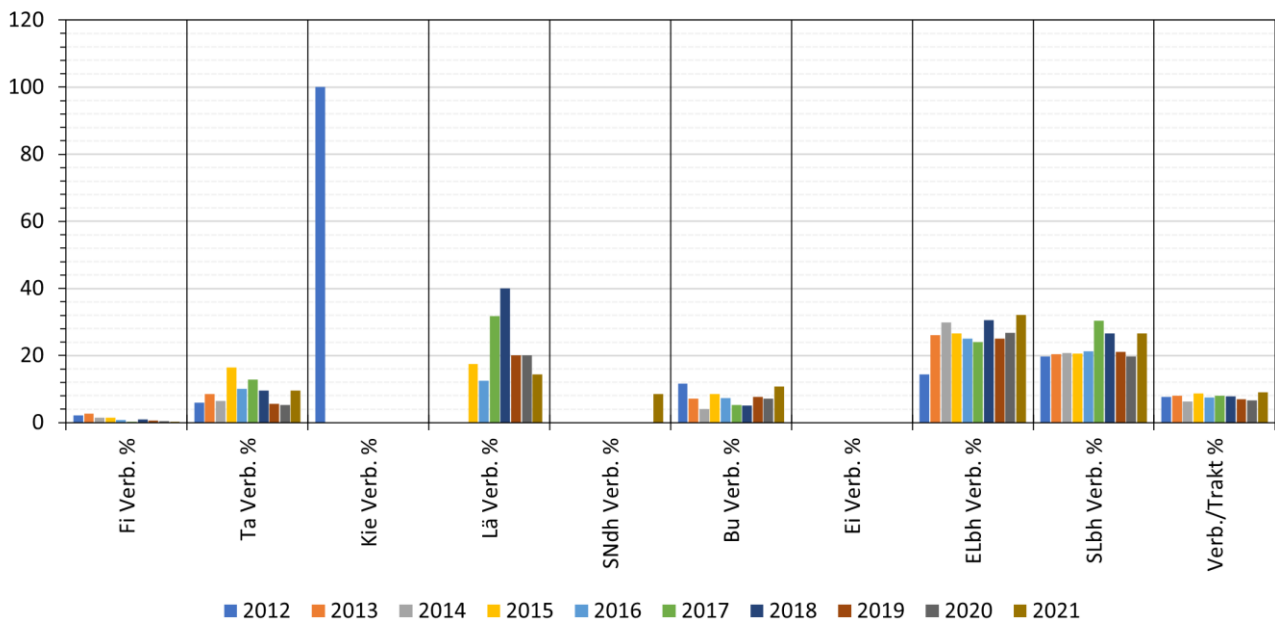
Baumartenanteile der Trakte 2012 - 2021



Der Forstbetrieb Sonthofen erstreckt sich vom Schloss Neuschwanstein im Osten bis zum Bodensee im Westen. Im glazial geprägten Norden des Betriebes bei Kempten finden man sich in Sumpf- und Moorwäldern wieder. Auf dem Weg Richtung Süden durchschreiten wir tausende Jahre Erdgeschichte von Nagelfluh, Flysch, Helvetikum und landen schließlich in den Allgäuer Hochalpen bei Oberstdorf. Natürlicherweise im Alpenvorland vorherrschende Buchenwälder werden mit zunehmender Höhenlage immer nadelholzreicher. Die Rede ist vom Bergmischwald, der aus Buche, Tanne, Fichte und einigen Edellaubhölzern, wie z.B. dem Bergahorn besteht. In den Allgäuer Hochalpen stößt dann nicht nur so mancher Wanderer an seine Grenzen, sondern auch unsere heimischen Laubbaumarten. Je höher wir hinauf steigen, desto mehr finden wir uns im alpinen Fichtenwald wieder, der hier und dort durch den Hochgebirgsspezialisten Lärche in seiner Vielfalt ergänzt wird.

Die aufeinanderfolgenden geologischen Schichten und die daraus resultierende Menge an verschiedenen Lebensräumen und Ökosystemen, die am Forstbetrieb Sonthofen vorkommen, spiegeln auch die Ergebnisse unseres langjährigen Traktverfahrens wieder. Während unsere älteren Waldbestände noch auf großer Fläche durch Fichtenbestände geprägt sind, lässt sich in der Verjüngung, der nächsten Waldgeneration, das Herzblut unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erkennen. Ihrem jagdlichen und waldbaulichen Ehrgeiz und Engagement ist es zu verdanken, dass sich die Baumartenverteilung der kommenden Generation am Forstbetrieb in Richtung eines klimastabilen gemischten Zukunftswaldes entwickelt.

Leittriebverbiss 2012 - 2021 nach Baumarten und im Durchschnitt



Über alle Baumarten zeigen die Ergebnisse der Traktaufnahmen im letzten Aufnahmejahr einen Anstieg. Lediglich der Leittriebverbiss bei der Baumart Fichte ist über die Jahre hinweg auf einem konstant niedrigem Niveau. Die Ergebnisse bei Kiefer und Lärche sind aufgrund der geringen Anteile dieser Baumarten als statistische Ausreißer einzuwerten und wenig aussagekräftig.

Der Anstieg des Verbisses zeigt sich jedoch deutlich im Laubholz. Während die Baumart Buche im letzten Jahrzehnt konstant Werte unter 10% Leittriebverbiss aufwies, wurden die 10% dieses Jahr überschritten. Die Verbissprozente im Edellaubholz und den sonstigen Laubhölzern sind weiterhin auf einem hohen Niveau und im letzten Jahr ebenfalls angestiegen.

Mit rund 5% auf über 9% hat sich der Verbiss bei der Baumart Tanne fast verdoppelt. Da gerade der Baumart Tanne im Allgäu im Schutzwald und im stabilen Zukunftswald eine existenzielle Rolle zukommt, ist diese Entwicklung besorgniserregend und muss in den kommenden Jahren genau im Auge behalten werden. Hier bedarf es auch zukünftig dem jagdlichen Engagement aller unserer Mitarbeiter.

Im Gegensatz zu den anderen Gebirgsbetrieben der BaySF hat der Forstbetrieb Sonthofen einen vergleichsweise zerstreuten Flächenzuschnitt. In Bereichen, in denen die dadurch entstehenden Grenzeffekte weniger bedeutsam sind, haben die jagdlichen Bemühungen z. T. sehr gute Erfolge in der Tannenverjüngung bewirkt. Dagegen gibt es Bereiche, in denen hohe Ausfälle bei der Tannenverjüngung zu verzeichnen sind. Auch bei Tannen die über einen Zeitraum von mehreren Jahren mit Einzelschutzmaßnahmen geschützt wurden. Besonders deutlich sind diese Ausfälle auf Flächen, die jagdlich abgegliedert sind. Zu den Ausfällen durch Verbiss kommen hier teils bedeutende Ausfälle durch Schlagschäden durch Hirsche hinzu, die auch Tannen, die bereits dem Äser entwachsen sind, vollständig zum Absterben bringen können.